

Pred. 3 - in Verbindung mit Ps. 31,16
Mien Tied steiht in Gott sien Hann.

„Allens hett sien Tied un allens, wat ein sick vörnimmt ünnern Häwen hett sien Stunn:

Buurn warden hett sien Tied, un Dodbliewen hett sien Tied.

Planten hett sien Tied, un Utraden hett sien Tied.

Weinen hett sien Tied, un Lachen hett sien Tied...

Allens hett Gott schön makt to sien Tied, ok de Tokunft läd hei uns Minschen int Hart.

Blots dat de Minsch dat Wark, wat Gott dääd, von Anfang bet Enn nich faten kann.

Dunn würd mi klor: Nix Betteres giwt dat up uns Ierd, as fröhlich to sien un sick int Lewen wat Godes to günn´. Dat is ein Geschenk von unsen Gott.“

Wat löppt so, dat ok de starksten Kierls dat nich wissholln könn´?, so frögt ein Radel. Antwuurd: De Tied. De Tied löppt un löppt un löppt. Wi sünd in dissen Loop inbunn´ un könn´ nich utstiegen, so giern as wi mennigmal ok wulln. Giwt Lüüd, dei hebben Gruugen dorför, ehren Geburtsdag to fieern. Dor ward ein de Loop von de Tied düütlich.

700 Johren sünd son lang Tied, dat wi dat gornich so wahrnehmen könn´. För de Welttied is dat man ein Klacks, för uns Minschentied is dat ein langen Strämel. Storm un Sünnenschien hebben sick öwer uns Kirch affwesselt. Krieg un Fräden sünd öwer hengahn. Allens liggt in Gott sien Hann. Dorvon willn wi dat ok so hennehmen un fröhlich sien un uns in uns Lewen wat Godes günn´. Dat is ein Geschenk von unsen Gott.

De Tied, so vertellt uns Bibelbook, giwt dat ierst mit den Anfang von uns Welt as Himmel un Ierd makt würden. Bie Gott giwt dat keinein Tied. So bekenn´ wi dat: Gott, as dat wir gistern, hüüt un von ewig Tied to ewig Tieden.

As de Minschen noch kein Klocken hadden, hett de Loop von Sünn un Mand ehr Tied metten un de Loop von de Natur dat Tiedmaat angewen. In väle Religionen wiren Sünn un Mand Götter wurden. Wi weiten von de groten Sünn´wendfieern bie de Kelten un de Germanen. Wi weiten von den Stierngloowen bie de Babylonier un Assyrer. Un de Greeken hebben zwei ünnerscheidlich Tiedmaten mit Götternamen besett: Kronos för dat Datum un Kairos för den rechten Oogenblick.

De Jöden hebben dat ganz anners seihn: Ehr Gott hett mit Sünn un Mand un Stierns blots so väl to don, dat hei sei makt hett un ehr ein Platz an Häwen towiest hett. Dat lesen wi al up de iersten Sieden von uns Bibelbook. Dorvon ward Gott ok Herr öwer alle Tieden neumt. Un bet ton hüüdigen Dag bekenn´ Jöden un Christen tohoop: „Gott is ewig.“ Hei steiht achter uns Tied un Weltenloop. Gott sülwst steiht achter all uns Tied. För em is gistern, hüüt un morgen allens in eins. Wenn wi eins dodbläwen sünd, is ok uns´ Tied stahn bläwen, denn wi sünd dunn ja bie Gott in Himmelriek ore in Abraham sien Schoot ore int ewig Leben. Dat sünd all de sülwig Biller, dei utmalen willn, so as Paulus dat schräwen hett: „Wat wi lewen ore storwen sünd, wi bliewen in Gott.“

De olln Mönche, de Eremiten, dei in de Weust lewt hebben, hadden ganz anner Vörstellen von Tied. Sei hebben schräwen: Gott sien Tied hett kein Urt, nich Häwen un nich Ierd. Gott steiht öwer de Tied. So hebben sei de Geschicht von Duurnbusch

utdüüt, dei dor in de Weust brennt hett. Un wo Gott to Mose seggt hett: „Ick bün, dei ick bün.“ Ore so as Martin Buber dat öwersetten deit: „Ick ward bliewen, as dei ick bliewen will.“

För uns Christen is dat von grot Bedüüden, dat dor ein is, dei achter all uns Tieden steiht. Wenn sick allens in uns Welt verännert un dat deit dat bet in de achterste Eck von uns Universum, so is de Bibel de Öwertüügung: Gott verännert sick nich. Hei bliwt de Anfang un dat Enn, hei bliwt von ewig Tied to ewig Tieden, as deijennig, dei Abraham al den Weg wiest hett un mi un mien Kinner un Kinneskinner ehren Weg wiesen ward. Gott sülwen is de Weg un dat Ziel, so as Jesus seggt hett: De Anfang un dat Enn.

In Christus hett Gott sick in uns Tied inbunnen laten. In Christus is Gott ein Stück Wegs mit uns in Weltenloop gahn, vielleicht 33 Johr, wenn wi dat mit ´n Klenner metten willn. Von Ostern her ward mit ein anner Tiedmaat metten: „Als die Zeit erfüllet war...“ so heit dat in uns Lutheröwersetzung. Erfüllte Tied hett nix mit de Klock to don, so as Kronos. Erfüllte Tied hett wat mit dien Hart to don, dei is mit ´n mal dor, so as Kairos. Dat markst an de Leiw, an Freud un Fräden, dei di ümgiwt un du seggen kannst: Ick spier den Himmel up lerden. Goethe hett sien Faust dat so seggen laten:

„Zum Augenblicke möchte ich sagen: Verweile doch, du bist so schön.“

Ore as de Prediger seggt:

„Nix Beteres giwt dat up de lerd, as fröhlich to sien un sick int Lewen wat Godes to günn´, dat is ein Geschenk von Gott.“

För mi bedüüd dat: Dor is in all de Unroh von uns Tied ein Flach, wo ick to Roh kamen kann. Dor is ein in all de Verännerlichkeit von uns Welt, dei bliwt, wat hei is. An den kann ick mi wissholln. Dor bruuk ick mi nich to verfieren, dat ick al wedder ein Johr öller wurden bün, ore dat de Tied so fix weglöppt.

Eigens kann sei gor nich wegloopen. Denn h ü ü t is de Tied, wo ick Ja seggen do to mien Lewen. H ü ü t is de Tied, wo ick mi wat Godes günn´will.

(Un ick berop mi dorbie up Jesus, de seggt het: Denkt nich an Gistern, un sorgt nich för Morgen, h ü ü t sallt ji lewen!)

Ick weit: Kümmt de Tied, wo mien Tied up lerden afloopen is un ick mi üm nix mihr sorgen kann. Dunn hew ick wirklich kein Tied mihr.

Dorüm will ick jedein Dag as Geschenk ut Gott sien Hann annehmen. Nu gelt dat mi, ut dat Geschenk wat to maken. Ick möt mit dit Gottsgeschenk ihrhaftig ümgahn. Dat do ick an besten, wenn mi klor ward, dat is mien Gottsgeschenk. Ick bruuk mien Tied, Gott de Ihr to gewen, up sien Wuurd to hüüren, to lawen un to beden. Un ick bruuk mien Tied för dei annern, dei mit mi lewen: För Arbeiten un Fiern, Planten un Utraden, Weenen un Lachen.

Denn je mihr Tied ick verschenken do, je rieker ward ick. Ick verschenk nich Minuten ore Stunn. Ick verschenk mi sülwen.

Dat is dat schönst´ Geschenk, dat wi uns andon könn´.

(Pastor i. R. Peter Wittenburg, Rostock)